



Europäische Union. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung: Investition in Ihre Zukunft / Evropská unie. Evropský fond pro regionální rozvoj: Investice do vaší budoucnosti



**Ziel 3 | Cíl 3**  
Ahoj sousede, Hallo Nachbar.  
2007-2013. [www.ziel3-cil3.eu](http://www.ziel3-cil3.eu)

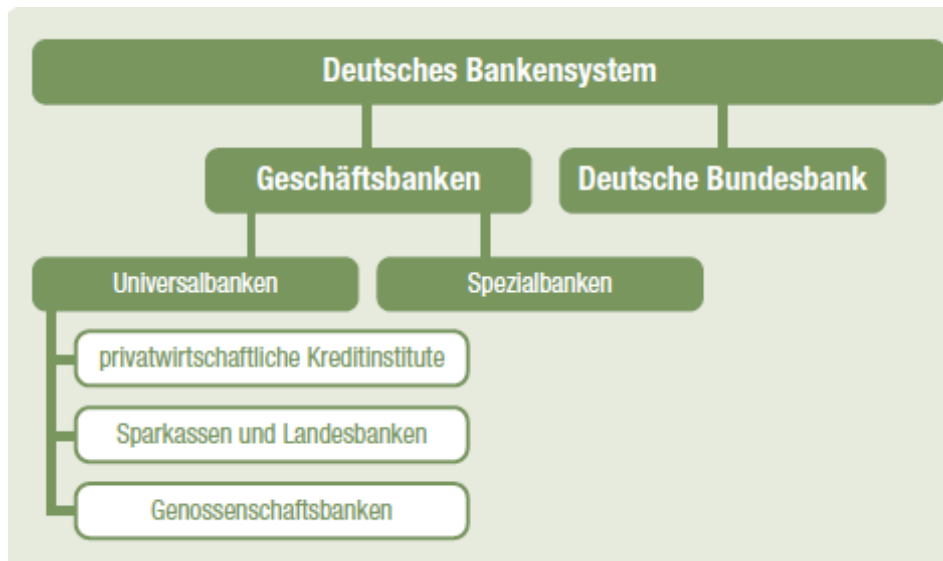
## **E-Lehrbuch – BWL einfach und schnell**

### **DAS BANKENSYSTEM IN DEUTSCHLAND**

Mit der Entstehung des Geldes in seinen drei Funktionen: Recheneinheit, Wertaufbewahrung und Zahlungsmittel entstand auch die Notwendigkeit, den Geldkreislauf zu regulieren. Die Entstehung von Banken war eine logische Schlussfolgerung. Das Bankwesen, wie wir es heute kennen, entwickelte sich um 1300 n. Chr. zunächst in Florenz, später auch in Genua. Bankhäuser waren lange eine Familienangelegenheit. Besonders bekannt sind die Medici in Florenz und die Fugger in Augsburg.

Banken sind Unternehmen, die Geldgeschäfte tätigen dürfen und damit die Mittlerfunktion zwischen Kapitalgebern und Kapitalnehmern einnehmen.

Das Bankensystem der Gegenwart setzt sich in Deutschland aus drei Säulen zusammen.



Quelle: Deutsche Bundesbank: Geld und Geldpolitik; Frankfurt am Main, 20019. S. 78

Im deutschen Bankensektor überwiegt das Universalbankprinzip. Die Banken in Deutschland unterscheiden sich besonders hinsichtlich Größe und Rechtsform.

Privatwirtschaftliche Kreditinstitute, Sparkassen und Landesbanken sowie Volks- und Raiffeisenbanken erfüllen die Aufgaben eines Finanzsystems für den Wirtschaftsstandort Deutschland: Die Kapital- und Kreditversorgung von Privatpersonen und Wirtschaftsunternehmen ist dabei ebenso Gegenstand der Aktivitäten wie die Bereitstellung von Zahlungsverkehrslösungen und Möglichkeiten der Vermögensanlage. Zu den privatwirtschaftlichen Kreditinstituten gehören z.B. die Deutsche Bank, die Commerzbank, zahlreiche kleinere Privatbanken, private Bausparkassen sowie Niederlassungen ausländischer Banken. In

diesen Bankunternehmen hat das erwerbswirtschaftliche Prinzip Priorität, d. h. sie sind auf die langfristige Gewinn-maximierung orientiert.

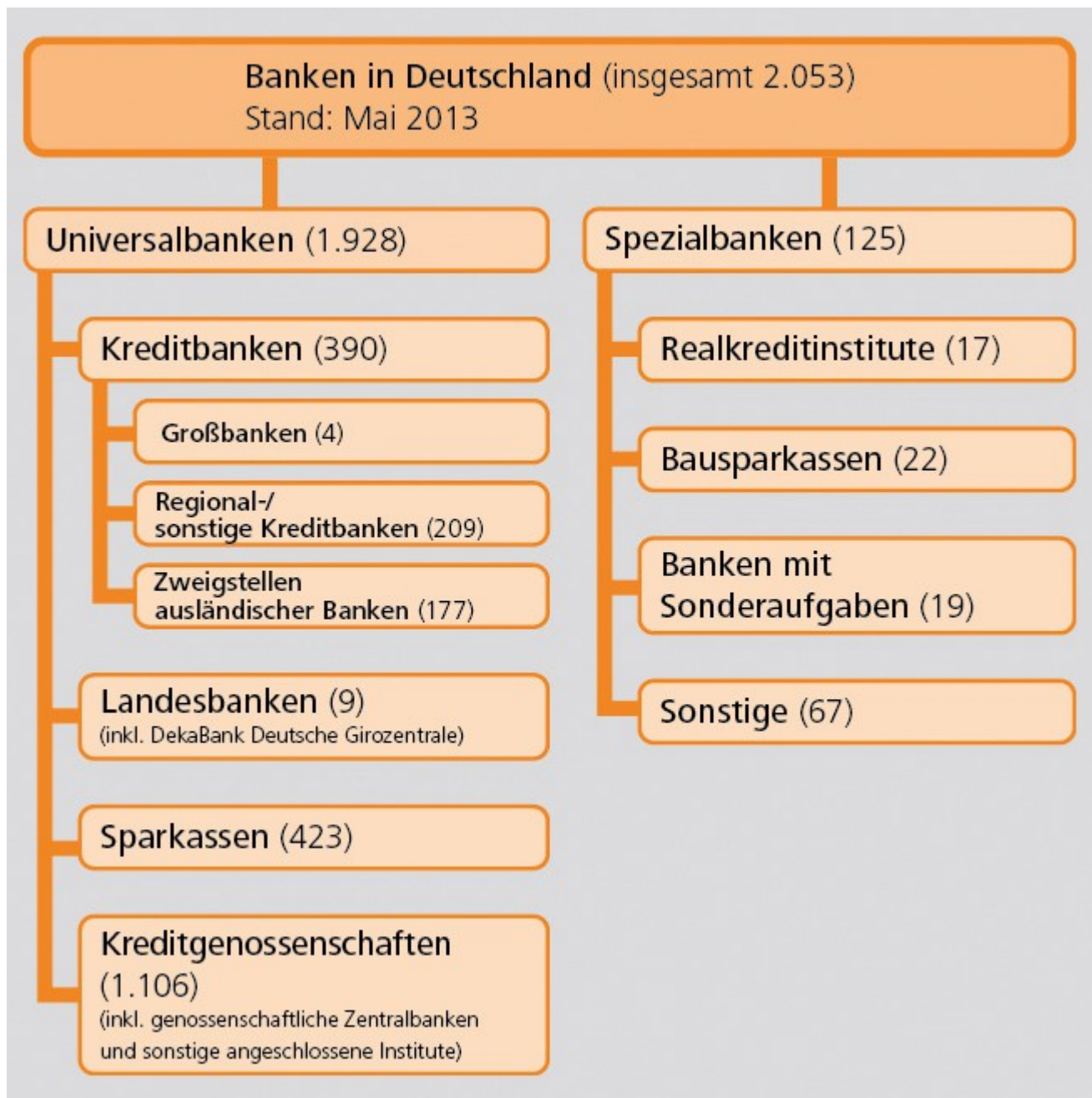
Der zweite Bereich der Universalbanken ist der Sparkassensektor, aufgeteilt in Sparkassen auf Kreisebene, Landesbanken auf Landesebene und die DeKa-Bank als oberste Ebene. Die Sparkassen wurden ursprünglich gegründet, um der gesamten Bevölkerung den Zugang zu Konten und Krediten zu gewähren. Sie werden deshalb noch heute regional geführt und sind Anstalten des öffentlichen Rechts, d. h. es gibt keine Gewinnmaximierung. Die Sparkassen sind seit ihrer Gründung der Gemein-nützigkeit verpflichtet.

Den dritten Bereich der Universalbanken bilden die Genossenschaftsbanken. Als Einrichtungen zur Selbsthilfe durch Gewerbetreibende und Landwirte gegründet, ist die Unterstützung und Förderung der gemeinsamen Interessen ihrer Mitglieder bis heute ihr zentrales Anliegen. Dabei handelt es sich um eingetragene Genossenschaften, Volksbanken, Raiffeisenbanken und Sparda-Banken. Auch hier gibt es eine regionale Unterteilung und ebenso wie die Sparkassen sind sie nicht auf Gewinnmaximierung orientiert.

Alle Universalbanken erfüllen folgende Aufgaben:

- Annahme und Verwahrung von Spareinlagen
- Vergabe von Krediten
- Übernahme von Garantien und Bürgschaften
- Realisierung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs
- Kundenberatung zu Finanzfragen
- Verwahrung, Verwaltung sowie An- und Verkauf von Vermögenswerten im Auftrag ihrer Kunden

Spezialbanken haben sich dagegen auf einzelne Geschäftssegmente spezialisiert. Zu ihnen gehören z.B. Hypothekenbanken, Bausparkassen, Bürgschaftsbanken, die kfw-Mittelstandsbank.

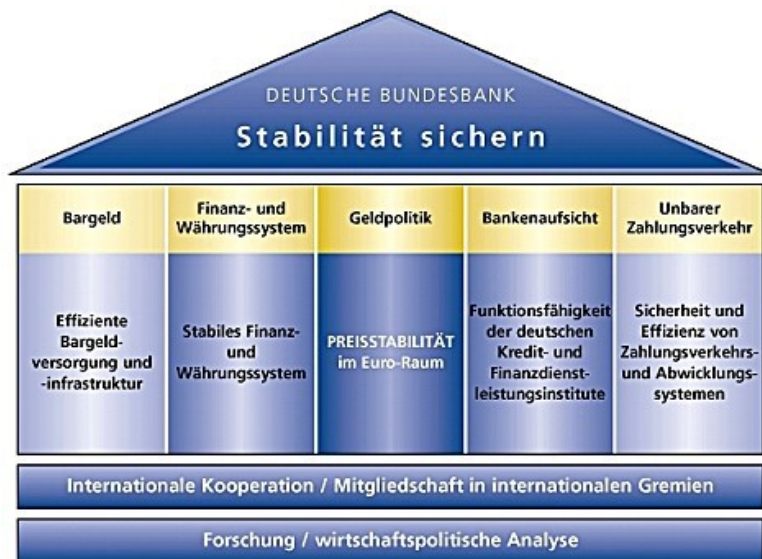


Quelle: [www.bundesbank.de](http://www.bundesbank.de)

Die Deutsche Bundesbank ist die Zentralbank der Bundesrepublik Deutschland. Sie wurde 1957 als oberste Währungshüterin gegründet. Mit der Einführung des EURO als Gemeinschaftswährung in Europa wurden wichtige Funktionen aus diesem Bereich auf die Europäische Zentralbank übertragen. Zentrales Geschäftsfeld ist die Geldpolitik des Eurosystems. Zu den weiteren Aufgaben gehören das Finanz- und Währungssystem, die Bankenaufsicht, der unbare Zahlungsverkehr sowie das Bargeld.

Oberstes Ziel aller Tätigkeiten der Bundesbank ist die Sicherung der Stabilität.

Im Einzelnen gehören folgende Aufgaben dazu:



Quelle: [http://www.egb-buende.de/egb/alteBerichte/HY/DeutscheBundesbankzuGastamEGBThemenrundumGeldpolitikundEurosystem-Dateien/aufgaben\\_saeulen02.jpg](http://www.egb-buende.de/egb/alteBerichte/HY/DeutscheBundesbankzuGastamEGBThemenrundumGeldpolitikundEurosystem-Dateien/aufgaben_saeulen02.jpg)

Die Bundesbank versorgt die Wirtschaft mit Bargeld und sorgt dafür, dass umlaufende Banknoten und Münzen in einem guten Zustand sind.

Die Bundesbank gilt auch als „Bank der Banken“, was bedeutet, dass sich einzelne Banken dort zusätzliche Liquidität besorgen können. Außerdem realisiert sie Großbetragszahlungen im Milliardenbereich.

Die Bundesbank ist auch Bank des Staates. Das heißt, dass dort für Bundes- Landes- und Kommunalbehörden kostenlose Konten geführt werden. Dabei geht es lediglich um Guthabekonten, Kredite werden nicht ausgereicht.

Schließlich ist die Bundesbank auch die Hüterin der Währungsreserven. Das heißt, ausländische Wertpapiere, Guthaben bei ausländischen Banken, Fremde Währungen, namentlich der Dollar, werden von der Bundesbank ebenso verwaltet wie die Goldreserven.

Für die Steuerung der Geldpolitik gibt es drei wesentliche makroökonomische Instrumentarien:

- a) Den Zins – da im Euroraum lediglich ein Durchschnittszins für die gemeinsame Währung besteht, hat er als Steuerungsinstrument keine Wirkung mehr. Denn eine Differenzierung zwischen den einzelnen Volkswirtschaften ist dadurch nicht möglich.
- b) Die Wechselkurse zwischen den nationalen Währungen – sie gibt es nicht mehr, weshalb sie auch als Steuerungsinstrument entfallen.
- c) Die Kosten für den Produktionsfaktor Arbeit, dargestellt in der Relation von Lohnentwicklung und Produktivitätsentwicklung.

Einen Überblick über die geldpolitischen Instrumente liefert die folgende Grafik.

Geldpolitische Instrumente					
Geldpolitische Geschäfte	Transaktionsart		Laufzeit	Rhythmus	Verfahren
	Liquiditätsbereitstellung	Liquiditätsabschöpfung			
<b>Offenmarktgeschäfte</b>					
Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Befristete Transaktionen	–	eine Woche	wöchentlich	Standardtender
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Befristete Transaktionen	–	drei Monate	monatlich	Standardtender
Feinsteueringoperationen	– Devisenswaps – Befristete Transaktionen	– Devisenswaps – Hereinnahme von Terminen – Befristete Transaktionen	nicht standardisiert	unregelmäßig	– Schnelltender – Bilaterale Geschäfte
Strukturelle Operationen	Befristete Transaktionen	Emission von Schuldverschreibungen	standardisiert / nicht standardisiert	regelmäßig und unregelmäßig	Standardtender
	Endgültige Käufe	Endgültige Verkäufe	–	unregelmäßig	Bilaterale Geschäfte
<b>Ständige Fazilitäten</b>					
Spitzenrefinanzierungsfazilität	Befristete Transaktionen	–	über Nacht	Inanspruchnahme auf Initiative der Geschäftspartner	
Einlagefazilität	–	Einlagenannahme	über Nacht	Inanspruchnahme auf Initiative der Geschäftspartner	
Deutsche Bundesbank, Januar 2014					

Eine Zinssteigerung für Zentralbankgeld verringert die Geldnachfrage der Geschäftsbanken, was wiederum zu einer Verknappung des Kreditangebotes führt. Weniger Kreditaufnahmen reduzieren sowohl die

Investitions- als auch die Konsumgüternachfrage, die zusätzlich durch stagnierende bzw. sogar rückläufige Beschäftigung als Folge des Investitionsrückgangs reduziert wird. Diese Reduzierung der volkswirtschaftlichen Nachfrage führt zur Senkung bzw. Stabilisierung des Preisniveaus.

Umgekehrt ist dieser Mechanismus in seiner Wirkung allerdings begrenzt, da für die Steigerung der Kreditnachfrage nicht ausschließlich das Zinsniveau sondern auch die subjektive Einschätzung der weiteren Konjunktorentwicklung durch Unternehmen und Haushalte ausschlaggebend ist. Diese wiederum ist stark psychologisch bestimmt, was die Steuerungsmöglichkeiten der Zentralbank begrenzt.